

20.07.2021 - 14:02 Uhr

Provenienzforschung am Kunstmuseum St.Gallen – Neuer Bericht zur Sturzenegggerischen Gemäldesammlung veröffentlicht



Provenienzforschung am Kunstmuseum St.Gallen – Neuer Bericht zur Sturzenegggerischen Gemäldesammlung veröffentlicht

St.Gallen. Das Kunstmuseum St.Gallen veröffentlicht einen neuen Bericht zur Provenienzforschung. In einem vom kantonalen Lotteriefonds geförderten Projekt wurden die *Sturzenegggerische Gemäldesammlung* sowie erstmals auch die Privatsammlung von Eduard Sturzenegger erforscht. Nach aufwändiger Detailarbeit und Monaten der Datenbank-, Archiv- und Bibliotheksrecherche sind die Ergebnisse nun [auf der Website des Museums öffentlich einsehbar](#).

Provenienzforschung

Provenienzforschung beschäftigt sich mit der Herkunft von Kulturgütern und wurde in den letzten Jahren zusehends zu einer grundlegenden Aufgabe öffentlicher Sammlungen. Als Ort der Erinnerung und als visuelles Archiv gehört es für ein Kunstmuseum zur Sammlungspflege, die Geschichte hinter den ausgestellten Werken zu erforschen und dem Publikum zu vermitteln. Während die Besuchenden die Bildvorderseiten betrachten, untersuchen die Provenienzforschenden die Rückseiten von Gemälden: Spuren wie Etiketten oder Aufschriften geben Hinweise auf Ausstellungen oder Vorbesitzer und veranlassen weitere Recherchen.

Lotteriefonds Kanton St.Gallen ermöglicht umfangreiche Forschungsarbeiten

Der Forschungsbericht «Eduard Sturzenegger, seine Privatsammlung und die *Sturzenegggerische Gemäldesammlung* im Kunstmuseum St.Gallen» umfasst rund 70 Seiten Text. Der über 1000 Seiten umfassende Anhang enthält detaillierte Werklisten und Dokumentationen und erläutert, unter welchen Umständen welche Werke in die Sammlung gelangten und wie sie hinsichtlich ihrer Provenienz einzustufen sind.

Stickereiunternehmer und Kunstsammler

Nach einer Ausbildung zum Stickereizeichner führte Eduard Sturzenegger (1854–1932) bereits als 18-Jähriger ein eigenes Stickereiunternehmen, das bis 2007 als Eduard Sturzenegger AG in St.Gallen bestand.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts begann Sturzenegger seine umfangreiche Sammlung aufzubauen. 1926 übergab er eine 175 Werke umfassende Schenkung an die Stadt und begründete damit die *Sturzenegggersche Gemäldesammlung*. Nach 1935 wurde dieser Bestand durch Verkäufe und Neuerwerbungen weitgehend umgestaltet. Unter den Ankäufen aus dem nationalen und internationalen Handel befanden sich Hauptwerke von Feuerbach, Corot, Sisley oder Pissarro. Die heute 148 Positionen umfassende *Sturzenegggersche Gemäldesammlung* bildet einen sowohl qualitativ als auch quantitativ zentralen Bestand in der Sammlung des Kunstmuseums und wird regelmässig in Ausstellungen gezeigt.

Sturzenegggersche Gemäldesammlung im Fokus

Bereits in den Jahren 2017–18 hatte das Kunstmuseum St.Gallen mit finanzieller Unterstützung durch das Bundesamt für Kultur (BAK) seine Bestände aus der *Sturzenegggerschen Gemäldesammlung* hinsichtlich ihrer Provenienz untersucht. Die Unterstützung durch den Lotteriefonds des Kantons St.Gallen erlaubte dem Forschungsteam 2018–21 in einem Folgeprojekt die konsequente Weiterführung und Vertiefung dieser Recherchen.

Über die Erforschung der öffentlichen *Sturzenegggerschen Gemäldesammlung* hinaus fokussierte das Projekt die private Sammeltätigkeit von Eduard Sturzenegger. Aufgrund überlieferter Dokumente, wie Originalrechnungen oder ein umfangreiches Bildarchiv, konnten rund 450 Werke identifiziert und die Privatsammlung in Umfang und Charakteristik nachgezeichnet werden. Diese private Sammlung wurde nach Sturzenegggers Tod zerstreut.

Die Erkenntnisse aus der vorliegenden Forschung sind für die heutigen Eigentümerinnen und Eigentümer all jener Werke, die zeitweise Teil der Privatsammlung und/oder der öffentlichen *Sturzenegggerschen Gemäldesammlung* waren (272 Werke, Stand 2021) von Interesse. Sie erhalten durch den Projektbericht Zugang zu wichtigen Informationen über Geschichte und Herkunft der Objekte. Über die Detailkenntnisse zu den einzelnen Werken hinaus wird anhand des Sammlers Eduard Sturzenegger ein Stück Kulturgeschichte der Ostschweiz aufgearbeitet.

Schweizer Arbeitskreis Provenienzforschung

2020 schlossen sich Provenienzforschende im [Schweizer Arbeitskreis Provenienzforschung \(SAP\)](#) zusammen. Der Verein wurde gegründet, um die wissenschaftliche Arbeit und den Wissenstransfer zwischen den Forschenden zu fördern. Zudem soll die Vermittlung von Forschungsergebnissen die Öffentlichkeit und Museumsbesuchende für Provenienzfragen sensibilisieren und sie mit den oft spannenden Herkunfts-Geschichten der Werke bekannt machen.

Wenn Sie Interesse an einem Interview-Termin haben, melden Sie sich unter kommunikation@kunstmuseumsg.ch

Pressekontakt: kommunikation@kunstmuseumsg.ch

Gloria Weiss

Kunstmuseum St.Gallen, Leitung Kommunikation, T +41 71 242 06 84

Sophie Lichtenstern

Kunstmuseum St.Gallen, Kommunikation, T +41 71 242 06 85

www.kunstmuseumsg.ch

Weiteres Material zum Download

Dokument: [05_Presseinformation~mäldesammlung.docx](#)

Medieninhalte



Lajos Bruck, *Boulevard Paris*, 1876, Öl auf Holz, 40,5 x 30 cm, Kunstmuseum St.Gallen, Sturzenegggersche Gemäldesammlung. Rückseitenansicht

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100059306/100874647> abgerufen werden.